

Magdalena Hartwich

Türkei – *Mein Land*

Leben im Einklang mit
Geschichte und Glauben

herausgegeben von
Anima Kilian und
Monika Kleineidam

mit Vorworten von
Pfarrer Hans Hammer und
Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll

Regensburg 2009

I. Auflage 2009

zu beziehen bei:
Anima Kilian, Rohrwiese 4, 38444 Wolfsburg
Schutzgebühr: EUR ??,??

© bei Anima Kilian
Gesmtherstellung: pagina GmbH, Tübingen
Printed in Germany

schichten« zusammengestellt und legen sie den Lesern in verständlicher Form vor.

In einem zweiten großen Teil wird über jeden Monat des Jahres »Wissenswertes« erzählt und an Vergangens erinnert.

Für alle, die Frau Magda erlebt haben, wird das Buch zu einer Lektüre, die ihren Aufenthalt in der Türkei wieder gegenwärtig werden lässt. Sie und alle Leser spüren in den Texten das mütterliche Herz, das unmittelbar anspricht. Ihre offene Art, religiöse und ethische Fragen auf den Punkt zu bringen und mutig auszusprechen, hat sie immer ausgezeichnet. Sie wird lebendig in diesen Geschichten und Legenden.

So wünsche ich allen Lesern die gleiche Freude, die ich bei der Durchsicht empfand, und eine neue Begegnung mit dem Land Türkei, das auch mir zur zweiten Heimat geworden ist.

Am Fest der hll. Erzengel Michael Gabriel Raphael
29. September 2008

Hans Hammer, Pfarrer

Pfarrer Hans Hammer, Lärchenweg 4, D-92272 Freudenberg, [49] 09627 924899,
Fax 924822, hammer.hans@web.de

Vorwort von Nikolaus Wyrwoll

Wenn ich nun diese schöne Beschreibung des Lebens in İstanbul in der Hand habe, denke ich an die vielen, mit denen ich Rom am Tiber erlebte. In Rom kamen wir immer wieder auf das »Zweite Rom« Konstantinopel İstanbul zu sprechen. Dorthin hatte Kaiser Konstantin die Hauptstadt des Römischen Reiches verlegt. Seit 1453 ist diese Stadt die Hauptstadt eines noch größeren Reiches, dessen Herrscher sich den Titel Rumeli – Römer gab und von Konstantin und seinen Nachfolgern auch den Titel »Stellvertreter Christi« übernahm in der Form »Stellvertreter Gottes«.

Manche von den Rompilgern waren mit mir oder mit anderen dann wirklich auch im Zweiten Rom İstanbul und in den umliegenden Orten der ersten Konzilien und der großen christlichen Geschichte dieses »Heiligen Landes der Urchristenheit« (Johannes Paul II. zu den türkischen katholischen Bischöfen 1994) Wir haben viele Menschen besucht und lieb gewonnen, manche haben Magda hanım kennengelernt, mittlerweile Urgroßmutter.

Für alle sind die hier vorliegenden Texte von Magda hanım eine wichtige Ergänzung zu unseren Reisen, in denen wir mehr die Christen im Blick hatten.

Viele Menschen kennen İstanbul nur aus den landläufigen ablehnenden Bemerkungen über den Islam. Gerade auch sie werden an Magda hanıms Texten Freude haben.

Nikolaus Wyrwoll

Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll, Ostkirchliches Institut, Ostengasse 31, D-93047 Regensburg, [49] 0941 5999863, Anrufbeantworter 52301, Fax 52846, Mobil [49] 0172 8501623, [39] 333 2598840
niko.wy@t-online.de

www.oki-regensburg.de

Vorwort der Herausgeberinnen

Magda Hanım? In der Türkei redet man sich mit dem Vornamen an und dem Zusatz »Bey – Herr«, »Hanım – Madame« (die türkische Orthografie gebraucht das kleine i und große İ mit Punkt für den Laut wie unser i I, ohne Punkt ı I für einen dunklen Laut wie unser e am Ende eines Wortes).

Seit 1952 ist Magda hanım in İstanbul zu Hause, sie gehört zu einer türkischen Familie, hat aber ihre Identität als katholische Christin nie aufgegeben.

In all den Jahren hatte sie genügend Freiräume, um sich ehrenamtlich zu engagieren und dabei für gegenseitiges Verständnis und Toleranz zu werben. Ihre ehrenamtliche Arbeit gilt besonders den deutschen Familien in İstanbul und den deutschen Frauen, die mit türkischen Männern verheiratet sind. Ihnen ist sie eine große Hilfe und verständnisvolle Ratgeberin auf dem Weg, in İstanbul heimisch zu werden. Magda hanıms zahlreiche Artikel im St. Georgs-Blatt und die dort jeweils letzte Seite sind ein wesentlicher Beitrag dazu.

Diese Texte schreibt Magda hanım aus ihrer Perspektive, der Perspektive einer Frau, die zur bürgerlichen Oberschicht gehört und gleichzeitig im christlichen Glauben verwurzelt ist. Die fundamentalen Unterschiede zwischen den beiden großen monotheistischen Religionen werden nicht überdeckt, aber immer wieder gelingt es, wichtige Berührungspunkte zwischen islamischem Glaubensleben und christlichen Frömmigkeitsformen aufleuchten zu lassen. Das wird besonders deutlich im Kapitel »Was man hier vom Glauben erzählt – Legenden und Geschichten«, wo immer wieder Bilder und Legendenmotive auftauchen, die westlichen Christen vertraut sind. Die Entdeckung der Ähnlichkeiten in den Bildern und Erzählformen der religiösen Sprachtraditionen hebt wieder ins Bewusstsein, dass die Wiege des Christentums im Gebiet der heutigen Türkei stand, die durch Jahrhunderte bis ins 20. Jahrhundert hinein mehrheitlich von Christen bewohnt war.

Noch mehr als die Artikel im St. Georgs-Blatt lassen uns die letzten Seiten im St. Georgs-Blatt »Wissenswertes aus der Türkei« am Leben der Menschen in İstanbul und in der Türkei teilnehmen. Jeder Tag ist für Magda hanım ein Gedenktag. Zu jedem Datum gibt sie Informationen aus der Geschichte, zu großen Festen, zu prägenden Persönlichkeiten aus Religion, Kunst, Literatur. Wir erfahren, wann in diesem bestimmten Jahr die großen Feste gefeiert werden, wann die großen Kulturdenkmale entstanden, Straßen und Eisenbahnen gebaut, politische und juristische Reformen durchgesetzt wurden – und was der Bauernkalender rät. Die Seiten sind so bunt wie das Leben, lassen manchmal staunen über das Nebeneinander der Pflege osmanischer Traditionen und moderner Reformen, das Nebeneinander der Hinweise auf die Orientierung nach Mekka und auf die Verflechtung mit der europäischen und deutschen Geschichte und Kultur.

Die letzten Seiten des St. Georgs-Blattes aus den Jahrgängen seit 1971 haben wir wie einen einzigen Kalender angeordnet, manche – aber nicht alle – Wiederholungen gestrichen, damit die Eigentümlichkeit der »letzten Seite« möglichst authentisch bleibt und die Unermüdlichkeit des jahrzehntelangen Werbens um Verständnis erfahrbar wird. So werden z.B. die religiösen Feste immer genannt, weil sie durch das Nebeneinander von islamischen und gregorianischen Kalender durch das ganze Jahr wandern.

Heute liegt nun zum ersten Mal in Buchform vor, was Magda hanım für deutschsprachige Leser in İstanbul und anderswo schrieb, für Menschen, die den Glauben ihrer islamischen Familien, Freunde und Nachbarn besser verstehen möchten. Also auch für uns? Wir reisen in die Türkei, bewundern die Schönheit der Moscheen in İstanbul, wir alle haben türkische Nachbarn, Mitarbeiter, Klassenkameraden, kaufen beim türkischen Gemüsehändler, gehen zum türkischen Schneider, wissen, wo die nächste Moschee in unserer Stadt steht.

Dann ist es gut, jenseits aller Diskussionen, wie europäisch die Türkei sei, mehr von dem Glaubensleben der muslimischen Men-

schen zu wissen; in diesem Buch lernen wir nicht aus theologischen Abhandlungen, aber durch die nachdenklichen Beobachtungen und das aufmerksame Zuhören einer klugen Frau mit offenem Herzen.

Auch die Einzelbeiträge und Geschichten von Frau Magda, die seit 1971 im St. Georgs-Blatt erschienen sind, haben wir behutsam überarbeitet und thematisch geordnet. Frau Magdas Schreibweise türkischer Namen und Begriffe ist beibehalten, auch wenn wir sie aus Veröffentlichungen im deutschen Sprachraum anders gewohnt sind.

Anima Kilian hat den Teil »Wissenswertes aus der Türkei« redigiert, Monika Kleineidam das Übrige.

Anima Kilian

Monika Kleineidam

Anima Kilian, Rorhwiese 4, D-38444 Wolfsburg, anima.kilinarcor.de

Monika Kleineidam, Gallbergstieg 19, D-31137 Hildesheim, [49] 05121 64368, [49] 0172 8374354, Fax [49] 05121 7790179, M.Kleineidam@web.de

Magda hanım · Ein wenig Biografie

1930 wurde Magda hanım als Magdalena Hartwich in Buer-Gelsenkirchen geboren.

Als ihr Vater 1945 aus dem Krieg zurückkam, geriet ihre Selbstständigkeit und der verantwortungsvolle Platz als Älteste der Kinder in der Familie in Gefahr. Sie wechselte daher 1948 zum Kindergärtnerinnen-Seminar über, das ihrem Lyzeum angeschlossen war, und beendete dort im Jahre 1950 ihre Ausbildung als staatlich geprüfte Kindergärtnerin und Horterzieherin.

1950 arbeitete sie während der Sommersaison in einem privaten Kinderheim in Borkum. Dann kehrte sie in die Schulkindergärten ihres Seminars nach Buer zurück. 1952 kam eine Anfrage an das Kindergärtnerinnen-Seminar, ob jemand bereit sei, als Deutschlehrerin nach Istanbul-Moda zu kommen, um dort ein sechsjähriges Mädchen zu betreuen und in Deutsch zu unterrichten. Der Vater des Kindes hatte in Deutschland studiert und war in der Türkei als Berg-Ingenieur tätig.

Magdalena nahm die Stelle an, auch weil sie mehr Gehalt bekam als in Deutschland.

1953 heiratete sie den Handelsrichter Yavuz («grimmig») Findıkgil. Familiennamen führte die Türkei erst im Jahre 1934 ein. Allerdings besaßen Familien in den Städten oft Beinamen, die sie 1934 als Familiennamen wählten. Findıkgil ist so ein Name. Er geht auf den Stadtteil Findıksade zurück, in dem die Familie hunderte von Jahren gelebt hatte, er könnte mit Findık = Haselnuss übersetzt werden. Der Mann von Frau Magda wurde 1957 bei der Einrichtung der Fakultät für Bergbau als Lehrbeauftragter für Bergrecht an die Technische Universität Istanbul berufen. Er lehrte in Englisch, aber er lernte eifrig Deutsch, so dass die Sprache in der Familie Deutsch blieb. Er hatte aus erster Ehe zwei Kinder, İnci und Ömer. 1958 kam die Tochter Meryem dazu und 1963 der Sohn Muammer (d.h. Gott schenke langes Leben, Muammer bekam den Namen des verstorbenen Großvaters Omar)